

AK Wirtschaftsentwicklung

## Erste Ergebnisse für das Wirtschaftsjahr 2019/20

**Veredlung ermöglichte Stabilisierung der Ergebnisse des vergangenen Jahres – die aktuelle Situation ist dramatisch**

*Auf der Basis der ersten Buchführungsergebnisse stellen die Landwirtschaftskammern ihre Auswertung der ökonomischen Entwicklung landwirtschaftlicher Haupteinzelbetriebe für das abgelaufene Wirtschaftsjahr 2019/20 vor.*

*Allein der damalige Export-Boom bei Schweinefleisch machte für die bundesdeutsche Landwirtschaft eine Stabilisierung ihres Wirtschaftsergebnisses möglich. Durch die auch im Sommer 2019 herrschende Trockenheit wurden erneut unterdurchschnittliche Ernten eingefahren. In Verbindung mit rückläufigen Preisen auf dem Getreidesektor sowie für Milch und Rindfleisch sind die Unternehmensergebnisse der Ackerbau- und Futterbaubetriebe im Vergleich zum vergangenen Jahr gesunken.*

### Extreme Hitzewellen mit Temperaturrekorden im Sommer 2019 sorgten erneut für unterdurchschnittliche Ernte

Auch im Erntejahr 2019 war der Niederschlag limitierender Wachstumsfaktor der Feldfrüchte. Somit lagen die Erträge bei **Getreide** erneut unter dem langjährigen Mittel. Besser als im Vorjahr war die Getreideernte im norddeutschen Raum; allerdings immer noch unter dem fünfjährigen Durchschnitt. Im Durchschnitt aller Getreidearten (ohne Körnermais) betrug der Hektarertrag in den Ländern mit einer Landwirtschaftskammer zwischen 62 (Saarland) und 80 dt/ha (Schleswig-Holstein). **Raps** konnte die enttäuschende Vorjahresernte mit Hektarerträgen zwischen 34 (Rheinland-Pfalz) und 36 dt (Schleswig-Holstein) überbieten.

Die **Zuckerrüben** profitierten von den im September einsetzenden Niederschlägen und so wurden zwischen 710 dt/ha (Schleswig-Holstein) und 775 dt/ha (Nordrhein-Westfalen) geernt. Dabei erwies sich der Zuckergehalt der Rüben als leicht unterdurchschnittlich.

Den **Kartoffeln** setzten die widrigen Witterungsbedingungen ebenfalls zu. Das Ertragspotenzial konnte meist nur mit hohem Beregnungsaufwand voll ausgeschöpft werden. Bedingt durch regionale Gegebenheiten und vielerorts fehlende Beregnungsmöglichkeiten ergab die Ernte eine breite Spannweite zwischen 317dt/ha (Rheinland-Pfalz) und 462 dt/ha (Nordrhein-Westfalen).

### Grundfuttermangel in Grünlandregionen

Die unzureichenden Niederschläge haben die Betriebe vielerorts vor ernsthafte Grundfutterprobleme gestellt. Nur der erste Schnitt von Grünland- und Ackerfutterflächen konnte noch befriedigen. Wegen fehlender Futterreserven aus dem Vorjahr verschärfte sich die Grundfutterproblematik in den rindviehhaltenden Betrieben.

### Preise für Marktfrüchte wieder auf dem Sinkflug

Die USA und Australien hatten im vergangenen Kalenderjahr zwar nur eine schwache Weizenernte. Trotzdem blieb die Exportnachfrage zurückhaltend. Die bundesdeutsche Getreideernte lag um knapp 15 Prozent höher als 2018. Die Marktnotierungen für **Getreide** sanken um circa 10 Prozent. Der **Rapsmarkt** tendierte im Vergleich zum Vorjahr positiv. Das niedrige Rapsangebot führte regional zu Preissteigerungen in einer Spanne zwischen zwei und sieben Prozent über dem Vorjahr.

Die **Kartoffelpreise** konnten sich nicht auf dem Niveau des Rekordjahres 2018 halten. So brachen zum Beispiel im Bundesland Niedersachsen, wo 60 Prozent der bundesdeutschen Kartoffeln angebaut werden, die Preise um 21 Prozent ein.

### Auch die Milchpreise gaben nach

Die stagnierende Nachfrage nach Milchprodukten ließ den Durchschnittspreis unter das Vorjahresniveau sinken. Damit ergaben sich um zumeist etwa drei Prozent niedrigere Preise als im Vorjahr. So erlösten die Milcherzeuger absolute Vergütungen zwischen 33 Cent (Niedersachsen) und 35 Cent (Rheinland-Pfalz) je Kilogramm Milch.

### Notierungen für Rindfleisch ebenfalls rückläufig

Das relativ große Angebot wirkte sich auf die Preise der Jungbullen aus, die das Niveau der Vorjahre nicht halten konnten. Auch die Färsen- und Kälberpreise standen im zurückliegenden Wirtschaftsjahr unter Druck. So müssen die Rindermäster Umsatzrückgänge bis zu vier Prozent hinnehmen. Für ein schlachtreifes Mastrind erhielten die Erzeuger zwischen 1.000 und 1.300 EUR.

### Zwischenhoch im Preisniveau für Schlachtschweine

Im abgelaufenen Wirtschaftsjahr hat der ohnehin hoch volatile Schweinemarkt einen weiteren Peak gesetzt. Im Veredlungssegment wurde ein Preisniveau wie zuletzt vor 18 Jahren möglich.

Seit März 2019 waren die Preise für Schlachtschweine deutlich gestiegen. Nach dem Ausbruch der Schweinepest in Fernost musste vor allem China viel Schweinefleisch importieren, um seinen Bedarf zu decken. Durch den deutschen Exportboom durchbrach der Preis im November 2019 die 2-EUR-Marke. Im Durchschnitt des abgeschlossenen Wirtschaftsjahres legten bei den Testbetrieben die Erlöse je Mastschwein zumeist um knapp 25 Prozent zu. In den Zentren der Schweinehaltung, Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen, erzielten die Mäster Tiererlöse von 175 EUR.

### Ferkelpreise zeitweise mit zweistelligem Zuwachs

Zeitgleich mit dem Schlachtschweinemarkt zogen auch die Preise für Ferkel an. Zur Jahreswende 2020 wurden je Ferkel bis zu 30 EUR über dem Durchschnitt des Vorjahres gezahlt. Im abgelaufenen Wirtschaftsjahr ergab sich eine Steigerung der Ferkelpreise von 42 Prozent für Nordrhein-Westfalen und 45 Prozent für Niedersachsen. Für diese beiden Bundesländer wurden Ferkelpreise von 60 Euro netto erzielt.

### Unternehmensergebnisse im Ackerbau sanken

Nach den jetzt vorliegenden Auswertungen gaben die Unternehmensergebnisse im Ackerbau überwiegend nach. Die Spanne reicht von minus ein Prozent in Rheinland-Pfalz bis zu minus 19 Prozent im Saarland. Damit erzielten die Ackerbauern im Saarland einen Gewinn von nur 47.000 EUR, während die Berufskollegen in Niedersachsen aufgrund ihrer strukturellen Vorteile 77.000 EUR erwirtschafteten. Das sind Ergebnisse, die die Vergütung der eingesetzten Produktionsfaktoren Arbeit, Boden und Kapital (sogenannte Nettorentabilität) nicht vollends ermöglichen. Per Saldo ergibt sich im Ackerbau eine Faktorvergütung zwischen knapp 58 und 95 Prozent. Für intensive Marktfruchtbetriebe, die einen hohen Anteil von Hackfrüchten wie Kartoffeln und Zuckerrüben in der Fruchtfolge führen, stellte sich die Wertschöpfung besser dar, als bei extensiven Marktfruchtbetrieben, deren Produktion durch Getreide und Raps gekennzeichnet ist.

Gegen den Trend steuerten allerdings die Länder Schleswig-Holstein und NRW. Dort lag das Vorjahresniveau 2018/19 bei 19.000 EUR Gewinn in Schleswig-Holstein und 57.000 EUR in Nordrhein-Westfalen. Der Anstieg in diesen beiden Bundesländern im Betrachtungszeitraum reicht nicht aus, um Betriebe nachhaltig sichern zu können.

#### Futterbaubetriebe mit Umsatzrückgängen und hohen Futterkosten

Gesunkene Milchpreise und geringe Erlöse aus der Altkuh- und Rindfleischvermarktung, sowie hohe Futterkosten belasteten die Wirtschaftlichkeit der Futterbaubetriebe. So gaben die Unternehmensergebnisse gegenüber dem Vorjahr nach. Die Spanne reicht von einem Prozent im Saarland bis zu acht Prozent in Nordrhein-Westfalen. Erreicht wurden Gewinne zwischen 47.000 EUR in Nordrhein-Westfalen und 66.000 EUR im Saarland. Die damit verbundene Nettorentabilität der Betriebe lag, wie schon im Vorjahr, weit unter dem Soll.

#### Schweinehaltung boomte

Gute Exportmöglichkeiten für Schweinefleisch führten im Wirtschaftsjahr 2019/20 zu höheren Preisen und hohen Betriebsergebnissen für Schweinehalter. Aktuell hat sich die Lage umgekehrt, denn mit dem Ausbruch der Afrikanischen Schweinepest sind wichtige Exportmärkte weggebrochen und die Preise auf einem Rekordtief. Durch den Ausbruch der Corona-Pandemie müssen zudem immer wieder Schlachtstätten vorübergehend geschlossen werden. Die Situation für Schweinehalter ist hochgradig angespannt.

Betrachtet wird nachfolgend das zurückliegende Wirtschaftsjahr: Nach einer großen Durststrecke hatte sich das Blatt für die Schweinehalter im abgeschlossenen Wirtschaftsjahr gewendet. Sie konnten ihre Gewinne mehr als verdoppeln und waren damit wieder in der Lage, Kredite zu tilgen bzw. Rücklagen aufzubauen. In den Zentren der Schweinehaltung wurden Unternehmensergebnisse von 110.000 EUR in Nordrhein-Westfalen und 114.000 EUR in Niedersachsen erreicht. Erwartungsgemäß legten auch die Werte der Nettorentabilität in kaum gekanntem Umfang zu. In Nordrhein-Westfalen wurden 142 Prozent und in Niedersachsen 127 Prozent erzielt.

#### Weinlagerbestände werden abgebaut

Der dritte trockene Sommer in Folge führte, regional sehr unterschiedlich, zu insgesamt fast 10 Prozent geringeren Weinmosterträgen als im Vorjahr. Die Preise für Trauben, Fasswein und Flaschenwein änderten sich minimal gegenüber dem Wirtschaftsjahr 2018/19. Dass die Umsatzerlöse aus dem Weinbau dennoch leicht höher waren, ist nur einem weiteren Abbau von Lagerbeständen geschuldet. Die damit einhergehende negative Bestandsänderung führte, in Verbindung mit deutlich gestiegenen Kosten vor allem für Lohnarbeit, Personal und Versicherungen zu geringeren Unternehmensergebnissen als im Jahr zuvor.

Die Unternehmensergebnisse der ausgewerteten Weinbaubetriebe lagen im Wirtschaftsjahr 2019/20 bei rund 79.000 EUR und damit 15 Prozent unter denen des Vorjahres.

#### Ökolandbau rangiert gleichauf

Die Ökobetriebe konnten ihren Gewinn im Schnitt aller Länder mit einer Landwirtschaftskammer um sieben Prozent verbessern. Der Gewinn in Höhe von 59.000 EUR hat aber nicht das Niveau der konventionell wirtschaftenden Höfe erreicht. Durch ihre besondere Betriebsstruktur erreichten sie aber eine höhere Faktorentlohnung, nämlich 89 Prozent. Spezialisierte Marktfruchtbetriebe mussten einen deutlichen Rückgang des Betriebsergebnisses hinnehmen. Zulegen konnten die Ökobetriebe demgegenüber im Milchbereich. Dies brachte ihnen den o. g. Gewinnzuwachs.

#### Insgesamt gedrückte Stimmung

Die Ergebnisse der im Rahmen des BMEL-Testbetriebsnetzes ausgewerteten Haupterwerbsbetriebe zeigen für das Wirtschaftsjahr 2019/20, dass ein Drittel der Betriebe 30.000 EUR und weniger Gewinn erwirtschafteten. Circa 10 Prozent, ein Großteil davon aus der Milchviehhaltung, lagen sogar in der Verlustzone. Neben der finanziellen Anspannung verstärkten im abgelaufenen Wirtschaftsjahr das verschärfte Fachrecht, steigende Bodenpreise und ein höherer Bürokratieaufwand die existentiellen Sorgen in der Landwirtschaft.

Im Internet finden Sie uns unter [www.landwirtschaftskammern.de](http://www.landwirtschaftskammern.de)

## Kontakt

Dr. Raimar Assmann  
Verband der Landwirtschaftskammern  
Claire-Waldoff-Straße 7  
10117 Berlin  
Telefon 030 31904-517  
Telefax 030 31904-520  
E-Mail [info@vlk-agrar.de](mailto:info@vlk-agrar.de)